

Das Ziel zählt, nicht die Herkunft

Bildungskonferenz mit Integrationsministerin Bilkay Öney

VON UNSERER REDAKTEURIN
SIMONE HÖHL

Dabei sein ist alles, und Freiburg soll vorn dabei sein, wenn es ums Lernen und Dazugehören geht: „Bildung und Integration“ war das Thema einer Konferenz im Historischen Kaufhaus. Da war quasi alles vertreten, was zum Thema in der Stadt und darüber hinaus etwas zu sagen hat – bis hin zur Integrationsministerin des Landes, Bilkay Öney.

Bei Integration geht es nicht um Angleichung, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon, nicht um Volkslieder singen und Schweinefleisch essen – „das ist zwar erlaubt, aber nicht das Ziel“. Das Ziel gab er am Mittwochabend bei der fünften Bildungskonferenz auch gleich aus: Herkunft spielt keine Rolle mehr. „Dann haben wir Integration erreicht.“ Soweit ist es in der Stadt, in der jeder Vierte aus dem Ausland stammt, nicht.

Ein Drittel der ausländischen Grundschul Kinder wechseln aufs Gymnasium, bei den deutschen sind's fast zwei Drittel. „Diese Kinder sind nicht anders“, sagte der grüne OB. Oder anders gesagt: Alle sind verschieden. Das Rathaus sieht Integration und Bildung als Querschnittsaufgabe für Politik und Ämter. „Des Themas müssen wir uns annehmen.“ Das habe die Stadt früher als Bund und Land erkannt, und investiere unter anderem in Sprach- und individuelle Förderung.

Wenn Salomons Ziel erreicht ist, ist das Amt der Integrationsministerin überflüssig. Bilkay Öney trat den neuen Job im Sommer an. „Freiburg engagiert sich vor-

bildhaft“, sagte die 41-Jährige. Die Initiative Leif (Lernen erleben in Freiburg) verfolge den richtigen Zweck: gleiche Bildungschancen für alle. Die Stadt sei dabei ein wichtiger Partner, auch mit Land und Bund in der Bildungsregion. „Aber auch hier gibt es Probleme.“ Die zeigten sich zum Beispiel in höherer Arbeitslosigkeit. Die Landesregierung will Ganztagschulen, Schulsozial- und Elternarbeit fördern sowie „jegliche Art von Diskriminierung“ bekämpfen, so Öney, die in Anatolien geboren und in Berlin aufgewachsen ist. Und mit Blick auf die Konferenz: „Gute Politik wächst auch von unten.“

Weichen für die Vielfalt stellen

Was an der Basis an beispielhaften Projekten läuft, stellten Leif, das Regionale Bildungsbüro, das Büro für Migration und Integration vor. Das reicht von Fortbildungen zum Umgang mit Heterogenität bis hin zur Hilfe, es in den Traumberuf zu schaffen. Leif plant ein Projekt im Bereich Green-Tech-Berufe. An der Konferenz nahmen Bürgermeister, Landtagsabgeordnete, Gemeinderäte, Schulleiter, Vertreter von Behörden, Arbeitsagentur, Uni, Handwerkskammer, Eltern und Migranten teil. Impulse gab ihnen Alfred Holzbrecher von der Pädagogischen Hochschule mit einem Schnellkurs zu Diversität. Wie man diese Vielfalt in Freiburgs Bildungslandschaft integrieren kann, wie man die Weichen an Übergängen (etwa von der Familie in die Kita) stellen muss, das diskutierten die Teilnehmer in kleinen Gruppen. Dabei war ein öfter genannter Punkt Wertschätzung.